

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Bierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Voten- und Postgebühren.
Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Voten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-spaltige Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.
Für Nachweis und Offerten-Annahme 10 Pfennige Extragebühr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 115.

Sonnabend, den 29. September 1906.

74. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit nächster Nummer beginnt ein **neues Quartal** auf unser Blatt und laden wir in Hinblick auf die nunmehr beginnenden langen Herbst- und Winterabende zu **recht zahlreichem Neu-Abonnement** auf das dreimal wöchentlich erscheinende

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend

mit der Unterhaltungsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“

hiermit ganz ergebenst ein. Wir werden stets bestrebt sein, allen Anforderungen, die an ein **gutes Lokalblatt** gestellt werden können, zu genügen. Unsere vornehmste Aufgabe wird es sein, den **lokalen Teil** immer weiter auszubauen und neben **Nachrichten aus Sachsen und den Nachbarländern** auch in gedrängter Kürze unsere Leser über alle **Vorkommnisse in der Politik** zu unterrichten. Durch Abschluß mit dem bestrenommierten **Telegraphischen Bureau von Wolff**, sind wir in der Lage, alle am Erscheinungstage bis nachmittags 4 Uhr einlaufenden **neuesten Nachrichten** noch in der betreffenden Nummer aufzunehmen.

Und auch unseren freundlichen Leserinnen hoffen wir durch **spannende Romane und Erzählungen**, sowie durch von Zeit zu Zeit erscheinende **illustrierte Wochenberichte**, gerecht zu werden.

Der **Bezugspreis** des Blattes ist ein mäßiger, er beträgt vierteljährlich **1 Mark 20 Pf.** ausschließlich Voten- und Postgebühren.

Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Voten, sowie allen Postanstalten jederzeit gern entgegengenommen.

Die Redaktion und Expedition des Wochenblattes für Zschopau und Umgegend.

Kirchschaffensverwalter **Oscar Herzog** in Zschopau ist am heutigen Tage als Kirchner für Zschopau hier in Pflicht genommen worden.
Zschopau, am 24. September 1906.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute die Verwaltung des Nachlasses des am 15. August 1906 gestorbenen

angeordnet. Handelswebers **Felix Anton Thiel** in Zschopau zum Nachlassverwalter ist Herr Lokalkrieger **Höfer** in Zschopau bestellt.
Zschopau, am 28. September 1906.

Königliches Amtsgericht.

Die Pferdemonstrierung in der Stadt Zschopau betr.

Die in § 1 der Pferdeaushebungsvorschrift vom 22. Juni 1902 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1902 Seite 201 ff.) vorgeschriebene **Pferdevor-musterung findet in diesem Jahre für die im Bezirke der Stadt Zschopau vorhandenen vorführungspflichtigen Pferde**

Montag, am 22. Oktober, vormittags 10.²⁰ Uhr
auf dem **Königsplatz** hierselbst

statt. Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu dem angeordneten Vormusterungstermine seine sämtlichen Pferde pünktlich vorzuführen mit Ausnahme

- a, der unter vier Jahre alten Pferde,
- b, der Hengste,
- c, der Stuten, die entweder hochtragend*) sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
- d, der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestützbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e, der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f, der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- g, der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h, der Pferde, welche bei einer früheren in hiesiger Stadt abgehaltenen Musterung als **dauernd** kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- i, der Pferde unter 1,50 m Wandmaß.

Außerdem ist der Kreishauptmann und bei besonderer Dringlichkeit auch der Amtshauptmann befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung einzutreten zu lassen. Etwaige hierauf zielende Gesuche sind unter genauer Angabe der Gründe rechtzeitig bei dem unterzeichneten Stadivrate anzubringen.

*) Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- 1, die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
- 2, Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde;
- 3, die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß;
- 4, die königlichen Staatsgestüte;
- 5, die städtischen Berufsfeuerwehren.

Die Pferde sind **ohne Decke** und **ohne Geschirr auf Trense mit zwei Rügeln** vorzuführen.

Die **Hufe** der vorzuführenden Pferde sind zu reinigen, aber **nicht zu schmieren**. Zu der Vorführung der Pferde sind **nur erwachsene Personen** zu verwenden. Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht, nicht rechtzeitig oder nicht vollständig zu dem bestimmten Zeitpunkte vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten die zwangsweise Herbeschaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Da es nur im Interesse der Pferdebesitzer selbst liegen kann, die Vormusterung der Pferde auf das geringste Zeitmaß zu beschränken, so ist allen seitens des unterzeichneten Stadtrates erteilten Anordnungen genau und pünktlich nachzukommen, wie auch allgemein den während der Vorführung der Pferde **zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Polizeiorganen unweigerlich Folge zu leisten** ist.

Den Tierärzten, den Beschlagschmieden und den Pferdebesitzern wird die Teilnahme an der Vormusterung empfohlen.

Die Vormusterungen bieten die beste Gelegenheit, um durch Besprechungen der Kommission mit den Pferdebesitzern die letzteren über die Pferdebeurteilung und das sowohl im Interesse der Militärverwaltung, als auch der Pferdebesitzer liegende Zuchtziel aufzuklären.

Zschopau, am 24. September 1906.

Der Stadtrat.

J. W.: **Moritz Drechsler.**

Bekanntmachung.

Die **halbjährlichen Pachtgelder für Pfarr- u. Diakonatslehen** sind am **1. Oktober d. J.** fällig und an den Kirchenrentanten, Herrn **Oscar Herzog**, zu entrichten.

Zschopau, den 27. September 1906.

Der Kirchenvorstand.

Moritz Drechsler, Vors. des Wirtschaftsausschusses.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 28. September 1906.

— Die Wahl des neuen Bürgermeisters findet in gemeinschaftlicher Sitzung beider städtischen Kollegien morgen Sonnabend abend statt.

× Am vorigen Mittwoch fand im „Tunnel“ die diesjährige Herbstversammlung des hiesigen Ortsvereins der Gustav Adolf-Stiftung statt. Der Vorsitzende, Herr Pastor Wolf, gedachte zunächst der in diesen Tagen in Augsburg stattfindenden Hauptversammlung des Zentralvereins. Alsdann erläuterte Herr Pastor Thiegen einen ausführlichen und interessanten Bericht über die Versammlung des Leipziger Hauptvereins in Reichenbach, die vom 2.—4. Juli d. J.

stattfand und zu der er als Vertreter unseres Vereins abgeordnet worden war. Er schilderte die Veranstaltungen dieser Fests, Gottesdienste wie Versammlungen, als in jeder Beziehung erhebelnd verlaufen und von Begeisterung für das Gustav Adolf-Werk getragen. Herr Pastor Wolf gab dann einen kurzen Ueberblick über das verfloffene Vereinsjahr, insbesondere über das Gustav Adolf-Fest in Krumhermersdorf und berichtete über die Pflegekinder unseres Zweigvereins, die evangelischen Gemächten zu Braunau, Saaz und Weipert. Der Einladung der letzteren Gemeinde zu der am 4. Oktober stattfindenden Weihe ihrer Martinskirche beschloß man zu folgen und einige Vertreter unseres Vereins zu entsenden, dabei als Festgabe den Betrag von 85 Mk. — 100 Kronen überreichen zu lassen. Aus verschiedenen Gründen beschloß man von der

Abhaltung des üblichen Familienabends in diesem Jahre abzusehen. Derselbe soll vielmehr erst in den ersten Monaten des nächsten Jahres stattfinden.

— Am 22. d. M. verschied zu Dresden nach langen, schweren Leiden Frau verw. Oberforstmeister von Goeben, geb. von Schimpff, Ehren-Mitglied des Albertvereins (Hauptverein). Die Helmgangene war ein um das Wohl und Gedeihen des Albertvereins allezeit bemühtes Mitglied, das sich in Sonderheit um die Interessen des Albertvereins Zschopau reiche Verdienste erworben hat.

— Nächsten Montag, den 1. Oktober, begeht die Parochie Krumhermersdorf die Feier des 150jährigen Bestehens ihres Gotteshauses, da dasselbe im Jahre 1756 erbaut worden ist. Außer dem Festgottesdienste, der um 9 Uhr be-

glaubt, ist geplant ein Festzug der Ortsvereine nach der Kirche, sowie Chorablass von Turm nach Schluß des Gottesdienstes. Nachmittags 1/2 Uhr soll ein Kindergottesdienst gehalten werden. Nach dem Festgottesdienste soll eine Kollekte für die Kirchenreparaturkasse gesammelt werden, welche die Mittel zu einer späteren umfangreichen Erneuerung des Gotteshauses gewähren soll.

Alle in hiesiger Stadt aufhältlichen nicht vom Waffendienst zurückgestellten Reservisten, Dispositions-Urlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen erhalten hierdurch Befehl, zu der am Sonnabend, den 17. November 1906, vormittags 10 Uhr im „Kaiserhof“ hier selbst stattfindenden Kontroll-Versammlung pünktlich zu erscheinen und zwar: Jahresklassen Eintrittsjahr 1899 bis 1906. Anzug: Keine bürgerliche Kleidung; Schirme, Sitze und Zigarren sind vorher wegzulegen. Befreiungsgesuche sind spätestens 5 Tage zuvor einzureichen, später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung. Im Uebrigen wird auf Punkt III und V der Wahlbestimmungen hingewiesen.

Der „Deutsche Zentralverein für Jugendfürsorge“ beabsichtigt Erhebungen über die Zahl der Krüppel-Kinder anzustellen, um dadurch eine zuverlässige Unterlage für den Ausbau der praktischen Krüppelfürsorge zu gewinnen. Auf Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern soll deshalb am 10. Oktober dieses Jahres eine Zählung der im Lande vorhandenen jugendlichen Krüppel vorgenommen werden. Krüppel-Kinder sind Kinder, welche infolge angeborener Fehler oder durch Verlust, Verkümmung oder Lähmung oder Muskelkrampf einzelner Körperteile in der Bewegung- und Gebrauchsfähigkeit ihrer Gliedmaßen dauernd beeinträchtigt sind. Zu zählen sind nur Krüppel-Kinder die am 10. Oktober 1906 das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und zwar in der Gemeinde, wo das Kind sich aufhält. Die Ausfüllung der Zählkarten erfolgt 1. für die schulpflichtigen Krüppel-Kinder durch die Herren Lehrer 2., für die in Anstalten untergebrachten Kinder durch die Anstaltsvorstände und 3. für alle übrigen Krüppel-Kinder durch die Gemeindebehörden. Im eigenen Interesse und zur Fürsorge aller hier in Betracht kommenden Kinder wollen deren Eltern und Pfleger die Ermittlung derselben, insofern sie nicht schulpflichtig sind, durch rechtzeitige Meldung — bis 6. Oktober dieses Jahres — auf dem Rathaus unterstützen.

Den einzigen Sohn auf schreckliche Weise verloren hat Mittwoch mittag der Bahnassistent I Klasse Kobisch, der auf dem sächsischen Bahnhof in Reichenberg angestellt ist. Der Sohn war als Baupraktikant beim Baumeister Pfeufer in Rosenthal tätig. Mittwoch mittag benutzte er zum Heimweg nach den Eltern die Schienenstrecke der Zittau-Reichenberger Bahn. Im Begriffe, einem Güterzug auszuweichen, lief er direkt vor einen dahervorkommenden Personenzug, der ihn schrecklich verkrüppelte. Kobisch war augenblicklich tot. In ihm betrauert die unglücklichen Eltern ihr einziges Kind. Der junge Mann stand im 18. Lebensjahre.

Am Mittwoch wollte der Staatsanwalt Mühle von Zwickau in Hohenstein-Ernstthal, um der Ursache des dort vor kurzem stattgefundenen großen Brandes nachzuforschen. Zu später Nachtstunde wurde der Glaser und Puffschäftshaber Bohne, dem eines der abgebrannten Häuser gehörte, als der Tat verdächtig festgenommen.

(Weitere Nachrichten aus Sachsen siehe Beilage.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Dienstag vormittag 11 Uhr übergab der Generalinspekteur der Marine, Großadmiral v. Räder, an Bord des Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, woselbst die Admirale und Kapitäne versammelt waren, das Kommando der aktiven Schiffsflotte an den Prinzen Heinrich von Preußen. „Kaiser Wilhelm II.“ tritt in den Verband des ersten Geschwaders ein. Prinz Heinrich übergab bereits die Geschäfte der Kommandation der Flotte dem Großadmiral v. Prittwitz und Woffron.

— Großadmiral v. Räder hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er der Flotte dankend für die Verdienste der Schiffsbesatzungen nach weiterer Hervorbringung der Flotte eine immer schärfere und stärkere Waffe in der Hand des Kaisers werden wird.

— Auf Veranlassung des neuen Kolonialdirektors Dernburg werden sich demnächst vier Geometer zur Vermessung n. nach Deutsch-Südwestafrika begeben. Die vier Herren nehmen vor ihrer Abreise, die in etwa vier Wochen erfolgen soll, noch einen Kursus bei einem Mathematiker des Landwirtschaftsministeriums.

— Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Vertrag des Auswärtigen Amtes mit der Wörmannlinie über die Transporthen nach Westafrika läuft schon im nächsten Frühjahr ab. Ähnlich wurden die Ham urger und Bremer Firmen, die sich für eine neue westafrikanische Linie interessieren, zur Einreichung von Angeboten aufgefordert. Zweifellos bleibt die Wörmannlinie an den Transporthen beteiligt.

— Der Hauptfesttag der 58. Versammlung des Gustav Adolf-Vereins in Augsburg wurde durch einen Festgottesdienst in der überfüllten Mariä-Hilf-Kirche eingeleitet, bei dem Generalinspekteur Rastan aus Kiel die Predigt hielt. Demnächst eröffnete Geheimrat Richter die erste öffentliche Versammlung mit einer längeren Ansprache unter Bezugnahme auf die großen reformatorischen Erinnerungen Augsburgs. An Festgaben in Geld wurden 25 963 M. überreicht, von denen 15 000 M. von den Evangelischen Augsburgs und 10 963 M. von ganz Bayern ausgebracht sind.

— In einer Zuschrift, die dem Berliner Volksanzeiger von besonderer Seite zugeht, wird darauf hingewiesen, daß Bismarck die Auffassung vertreten habe, daß die Rechte des Königreichs Hannover an Preußen übergegangen sind und daß, da seinerzeit zwischen der hannoverschen und der braunschweigischen Linie des Welfenhauses ein gegenseitiger Erbvertrag abgeschlossen worden ist, nach dieser Auffassung nach Erlöschen der braunschweigischen Linie die Krone Preußen als Rechtsnachfolgerin der hannoverschen Welfen in Braunschweig erbberichtigt geworden sei und von einer

Erbberichtigung des einstmaligen hannoverschen Regentenhauses und dessen tatsächlicher Erbfolge in Braunschweig nicht mehr gesprochen werden könne. Die damaligen Verträge zweier Herrscherhäuser seien an die Länder übergegangen. Die Zuschrift fährt aus, daß, nachdem die Braunschweiger so wovon für die Reichsinteressen eingetreten seien, auch diese Landesrechte von ihnen respektiert werden müssen. Auch habe der Herzog von Cumberland seine bisherigen Erklärungen als Chef der Familie, also auch für seine Söhne abgegeben.

— Dem Rechtsanwalt Wyczyński in Stralsburg in Westpreußen hat die Behörde, wie der Vech berichtet, das Notariat entzogen, weil Wyczyński einen Kaufvertrag abgeschlossen hat über den Verkauf eines deutschen Gutes an einen von polnischer Seite vorgeschobenen Deutschen. Rechtsanwalt Wyczyński erscheint verdächtig, daß er hier von Kenntnis gehabt und benutzt zum Nachteil des Deutschtums an dem betreffenden Verkaufe mitgewirkt hat.

— Der polnische Schulknabe Melchior Pompuh aus Jarzambowo, dem für seine Obstruktion im deutschen Religionsunterricht als Belohnung die „Geschichte Polens“ von zwei Patrioten aus Konstantinopel geschenkt worden ist, veröffentlicht im „Vech“ ein Dankschreiben, in dem er sich bitter über die über ihn verhängten Strafen beklagt, die er aber in Geduld tragen wolle, ohne seinen Widerstand aufzugeben. Er wolle weiter dulden und wenn alle auf den Köpfen ständen, es werde ihn niemand zum deutschen Vaterland zwingen. Er sei, so erklärt er, zur Strafe für seinen Widerstand aus der 1. in die 3. Klasse zurückversetzt worden. — Hierzu bemerkt der „Vech“: Diesen Brief müßte der Kultusminister Studt lesen, und er würde sich überzeugen, daß das ganze preussische System mit solchen Kindern sich keinen Rat wissen würde. Sogar der „Vech“ ist dies zu viel, und sie schreibt: Die agitatorische Wache ist denn doch gar zu stump. Wer wird denn glauben, daß der Brief von dem Knaben verfaßt worden sei?

Oesterreich-Ungarn.

— Der Schluß der deutsch-böhmischen Ausstellung in Reichenberg findet nicht, wie ursprünglich geplant, am 1. Oktober, sondern am kommenden Sonntag, den 30. September statt. Bis jetzt ist die Ausstellung von 1233000 Personen besucht worden. Trotzdem wird mit einem Defizit gerechnet.

— Vom Grafen Guido von Auersperg, der jüngst zum Protokollarius ernannt ist, veröffentlicht das „N.N. Tagbl.“ in Wien ein Schreiben, in welchem er über die Los von Rom-Bewegung folgendermaßen urteilt: „Da ich bereits seit langem innerlich im Widerstreit mit der katholischen Kirche war, so ist mein Austritt bloß eine pflichtgemäße, logisch daraus resultierende Handlung, durch die ich mich auch äußerlich der Öffentlichkeit gegenüber von der katholischen Kirche losgelöst habe. Möchte doch alle die lauen und flauen Katholiken unseres Volkes nicht bloß beim Worte bleiben, sondern zur Tat übergehen. Es ist meine Ueberzeugung, daß die Los von Rom-Bewegung eine dringende Notwendigkeit für unser deutsches Volk in Oesterreich nicht nur vom „nationalen“ und „religiösen“, sondern auch vom „allgemein kulturellen“ Standpunkte ist. Als solche kann ich sie nur freudig begrüßen. Es ist und bleibt die erste Pflicht eines jeden Deutschen, für unser deutsches Volk und für dessen Glück und Zukunftsgruß zu wirken. . . Sollte mein Uebertritt anderen auch ein aufmunterndes Beispiel sein, so würde mich dies sicher freuen, besonders wenn dieselben Standesgenossen wären. Fehlt uns ja doch in unserem Kampfe der „deutsche Adel“ Oesterreichs und der „deutsche Priester“. Möchte sich doch das ändern!“

Schweiz.

— In Genf ist gestern eine Konferenz der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz zusammengetreten. Dr. Koch-Vorlin überbrachte als Delegierter der deutschen Regierung die Grüße des Staatssekretärs Grafen Posadowsky

Rußland.

— In Kopenhagen gehen Gerüchte, nach denen die Jarenfamilie im Laufe des Oktober in Dänemark eintreffen und auf Schloß Fredensborg Aufenthalt nehmen werde. Während sonst der Hof um diese Zeit das Stadtschloß Amalienborg bezog, wurde diesmal die Residenz nach Fredensborg verlegt.

— Der Petersburger Appellhof verurteilte die deutsche Unterthanin Wera Stollerjoch zu 15jähriger Zwangsarbeit in Sibirien. Während einer Hausdurchsuchung bei der Stollerjoch hatte die Polizei einen Koffer gefunden, in dem 8700 Gramm Dynamit, 3070 Gramm weiße Dynamitgelatine, 3560 Gramm rote Dynamitmasse, 500 Gramm Pyrogallin, Patronen und Zündschnüre aufbewahrt wurden. Sachverständige sagten aus, daß die Angeklagte vollkommen ohne Hilfe alle Bomben hergestellt hätte. Ihre Zurechnung zum revolutionären Verbanne ist erwiesen. Es wurden ferner bei der Stollerjoch eine Menge solcher Pässe gefunden. — Die in Petersburg verurteilte Wera Stollerjoch entstammt einer angesehenen baltischen Familie, auf deren Gesuchen der dortige Senat bei der russischen Regierung wegen Auslieferung der Angeklagten vorstellig geworden war, jedoch ohne daß die Verhandlungen zu einem Resultate führten. Stollerjoch hatte sich, um ihren revolutionären Neigungen nachgehen zu können, nach Rußland gewandt.

— In Petersburg wurde eine Dame verhaftet, die sich als gefährliche Anarchistin erwies. Sie wurde unter starker Bedeckung in die Petersburger Festung gebracht. — In Kronstadt gelang es ebenfalls, 14 Revolutionäre zu verhaften, die eine Hausdruckerei zur Verbreitung aufrührerischer Schriften besaßen. Auf der Batterie 4 in Kronstadt liegen 100 Matrosen in Ketten, die ihrer Abfertigung zur Zwangsarbeit in Sibirien warten.

— Im Kreise Umurg des Gouvernements Petersburg sucht eine Bande von etwa 20 Esten die Verdrückung dadurch zu terrorisieren, daß sie Brandstiftungen auf großen Gütern verübt. Sie hat das bereits in acht Fällen getan. Zu den geschädigten Gutbesitzern gehören Baron Wälder-Solomewski, Fürst Obolenski und Frau von Wiers. Der Aufenthaltsort der Bande ist noch nicht ermittelt.

— In Lodz wurde abermals ein Polizist beim Passieren des Quaiplatzes durch Revolvergeschosse getötet. — In der Nähe des Vergnügungsetablissemens Helenenhof, das sich an der

Peripherie der Stadt befindet, wurde ein schändliches Verbrechen verübt. Der Lehrer der Waisenhauschule, Michael, wurde frühmorgens ermordet aufgefunden. Derselbe lag, mit dem Gesicht der Erde zugekehrt, lang ausgestreckt auf dem Fußsteige dicht neben dem Waisenhaus. Der Hinterkopf war durch mehrere, anscheinend mit einem Säbel beigebrachte Hiebe buchstäblich gespalten. Teile des Gehirns und geronnenes Blut bedeckten den Boden, ebenso Büchel Haare, die durch Hiebe mit der blanken Waffe vom Kopfe losgetrennt worden sind. Die rechte Hand, neben der ein Silberbeutel lag, war zwischen dem Mittelfinger und Zeigefinger gespalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Michael die Tat verübt haben, da eine Kosakenpatrouille in später Nacht die Stroße passierte. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Großbritannien.

— Der „Meteor“-Zwischenfall kann als erledigt gelten. Eine Störung der Beziehungen zwischen England und Deutschland hat er nicht zur Folge gehabt. Anerkannt muß werden, daß englischerseits in diesem Falle durchaus korrekt verfahren worden ist. Der Kapitän des „Meteor“ hat den ihm von der Hafenbehörde erteilten Befehl mißverstanden und eine übereilte Erklärung abgegeben, die den Tatsachen nicht entsprach.

Spanien.

— Der „Ratin“ bestätigt, daß die junge Königin von Spanien einem trostigen Familienereignis entgegensteht.

Kuba.

— Präsident Palma hat den Kongress zu einer außerordentlichen Sitzung auf Donnerstag einberufen und will demselben seinen und des Vizepräsidenten Rücktritt anheimstellen, nachdem er persönlich Taft und Bacon die unbedingte Unterstützung der Friedensbedingungen seitens der Regierung mitgeteilt hat. Der Vizepräsident hat sich bei einer Unterredung im Namen der gemäßigten Partei über die unbillige Behandlung seitens der Kommission Roosevelt beklagt und erklärt, daß Taft und Bacon sich rückfällig auf die Seite der Liberalen gestellt hätten im Gegensatz zu der bestehenden und anerkannten Regierung. Taft erklärt Palmas Vorgehen für ungerechtfertigt, da er zuerst in Verhandlungen eingetreten sei mit dem freiwilligen Versprechen, sich an die Entscheidung der amerikanischen Abgeordneten zu halten, dann aber gleich den ersten Vorschlag, der gemacht worden sei, abgelehnt habe. Taft hat mit Rücksicht auf die Haltung der Regierung weitere Beratungen mit den Liberalen verschoben. Alle Mitglieder des Kabinetts haben ihre Demission angeboten.

— Wie ein Telegramm der „New York Tribune“ aus Washington meldet, hat Präsident Roosevelt angeordnet, daß alle verfügbare Marine-Infanterie sofort nach ihrem Eintreffen auf Kuba gelandet werden soll, wozu bereits Befehl an die Kreuzer „Prairie“, „Brooklyn“ und das Schlachtschiff „Texas“ ergangen ist, die ebenso wie ein in New Orleans gehorteter Kaufahrer nach Kuba unterwegs sind, um Truppen dorthin zu bringen. Man nimmt an, daß in kurzer Zeit eine Streitmacht von 12000 Mann, die teils bereits in Kuba sind, teils Waifschiffe erhalten haben unter dem Befehl des Oberst Waller, der seinerzeit die Marinebrigade auf dem Marische nach Peking befehligte, auf Kuba versammelt sein werden.

Dermisches.

* Der Münchener Münzenraub. Die Entdeckung der Münzräuber erfolgte durch ein Kind, das im Trambahnwagen saß und sah, wie ein Mann aus der Tasche eine Handvoll neuer Goldstücke nahm. Das Kind sagte zum Trambahn-Schaffner: „Der Herr hat Geld von der Münze“, zweifellos Worte, die das Kind zu Hause, wo der Münzraub besprochen wurde, gehört hatte. Der Trambahnschaffner wurde aufmerksam und ließ den Mann durch die Polizei an der nächsten Haltestelle feststellen. Es war einer der Bankräuber, der Münzarbeiter Roy Ruf, auf dem ohnedies bereits der Verdacht ruhte. Ruf gestand, daß er nur Teilhaber des Raubes sei, aber an den Soldaten König, seinen Freund verraten habe, daß in der Münze Geld leicht zu haben sei. König weigert sich, anzugeben, wo sich der Rest des fehlenden Geldes, das man nicht bei den verhafteten Brüdern Ruf und der Geliebten Königs fand, befindet.

* Eine Weltpoststatistik. Der vor kurzem in Wien erschienene Bericht des Weltpostvereins enthält interessante Mitteilungen über die Ausdehnung des Postverkehrs im Jahre 1904. Am meisten nimmt der Deutsche die Post in Anspruch, da er durchschnittlich jährlich 12,50 Frank für Porto ausgibt, während der Engländer 10, der Franzose 8,72, der Amerikaner 8,50 Frank auswendet. Den größten Postetat haben die Vereinigten Staaten mit 743 Millionen Frank Einnahmen und 780 Millionen Ausgaben. Deutschland steht mit 691 Millionen Einnahmen und 610 Millionen Ausgaben an zweiter Stelle; England macht mit seiner Post die besten Geschäfte, denn den Ausgaben von 288 Millionen stehen 410 Millionen Einnahmen entgegen. Frankreich nimmt 304 Millionen ein und gibt 245 Millionen aus. In der Zahl der angestellten Postbeamten steht Deutschland mit 263000 wieder oben, während die Vereinigten Staaten 251000, England 192000 und Frankreich 88000 Beamte beschäftigen.

* Auf der Schneekuppe scheint es fast ununterbrochen weiter. Auf dem Rappengipfel liegen bereits meterhohe Schneebänne. Auch die Wege sind bereits stark verweht. Man vermag stellenweise bis an den Leib im Schnee.

* Aus den Südstaaten sind Meldungen eingetroffen über den schweren Schaden, den tropische Stürme namentlich in den Staaten Louisiana, Mississippi und Georgia angerichtet haben. In den Straßen von New Orleans steht den Meldungen zufolge das Wasser 4 Fuß hoch. Auch die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen, da die Telegraphendrähte in den von den Stürmen heimgesuchten Gegenden zum Teil heruntergerissen worden sind.

Telegramme und letzte Nachrichten.

28. September 1906.

Berlin. Die Berliner Elektrizitätswerke verlangen von der Stadt Berlin eine Verlängerung der Konzession auf 30 bis 50 Jahre. Sie wird damit begründet, daß die Verwendung von Elektrizität in Berlin einen solchen Umfang angenommen habe, daß eine erhebliche Vergrößerung der Werke nötig sei. Die dafür erforderlichen 40 Millionen Mark könnten aber bis 1915 nicht amortisiert werden.

Lübeck. Die einzige Tochter des Dichters Emanuel Weibel, Frau Senator Dr. Fehling, ist hier gestorben.

Stettin. Der Dampferzeitung zufolge ist gestern auf allen Schiffen der neuen Dampferkompanie von den Hafenarbeitern der Ausstand erklärt worden, weil man ihr Verlangen, die dem Hafenarbeiterverband nicht angehörenden bisher dort beschäftigten Arbeiter zu entlassen, nicht willfahren wollte. Wegen Falschmünzerei wurden gestern vom hiesigen Schwurgericht der Schlossergeselle Weber zu 2 1/2 Jahren und der Arbeiter Ulrich zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Stettin. Der Schneider Głowinski in Krakow in Pommern erschlug im Streit mit einem Arbeitskollegen dessen Kind mit einem Messer und verletzte ein zweites schwer.

Frankfurt a. M. Der vereinigte Vorhitzlerkongress aus Leeds und Sheffield, der gestern abend hier ein glänzendes Konzert veranstaltet hat, hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm geschickt: Ueber 400 unter dem Protektorat des Herzogs von Norfolk stehende englische Sänger und ihrer Angehörigen aus Yorkshire, die auf einer Sängertour durch das herrliche Rheinland von den Behörden und der Bürgerschaft der deutschen Städte auf herzlichste empfangen wurden, senden Eure Majestät, dem Schützer der Künste, ergebenste Huldigung und ehrerbietigen Gruß mit dem Wunsche, daß auch ihr Besuch dazu beitragen möge, die Bande aufrichtiger, bester Freundschaft zwischen den stammverwandten Völkern Deutschland und England fester zu knüpfen.

Frankfurt a. M. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Der kubanische Präsident Palma ist erkrankt und hat sich auf seinen Landsitz begeben.

Kattowitz. Bei Szczykoma überfielen russische Räuber die Bahnpost des Bamberger—Szczykower Personenzuges und raubten gegen 6000 Kronen, 18 Wertbriefe und 200 Briefe.

Wien. In der heutigen Sitzung des Wahlreform-Ausschusses wurde bei Verhandlung des § 40 der Antrag auf Schaffung eines Wahlgerichtshofes abgelehnt, nachdem mehrere Redner darin eine Gefahr für das Zustandekommen der Wahlreform erblickt hatten und dafür eingetreten waren, daß das Haus das Kontrollrecht über die erfolgten Wahlen behält. Der zur Verhandlung stehende Paragraf wurde in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, wonach ebenso wie bisher das Abgeordnetenhaus selbst über die Gültigkeit der Wahlen zu entscheiden haben soll.

Czernowitz. Das österreichische Justizministerium hat dem Verlangen Russlands, den Paul Nikolajew auszuliefern, der nach dem Mißlingen des Planes, gegen den Gouverneur von Bessarabien ein Bombenattentat zu unternehmen, nach Czernowitz geflüchtet war und dort von der Staatspolizei verhaftet worden war, keine Folge, obwohl eine Konvention zur Auslieferung politischer Verbrecher zwischen Österreich und Rußland besteht. Nikolajew wurde sofort in Freiheit gesetzt und reiste nach Zürich ab.

Kopenhagen. „Nationaltidende“ veröffentlicht die aufsehenerregende Mitteilung, daß Jar Nikolajew mit Familie noch vor Mitte Oktober dem dänischen Königs Hofe auf Schloß Fredensborg einen Besuch abstatten werde. Die Mitteilung wird von einer dem Hofe nahestehenden Seite bestätigt mit dem Hinzufügen, daß die Kaiserin-Witwe von Rußland anlässlich der bevorstehenden Ankunft des Jaren ihre Abreise von hier beschleunigen habe.

Belgrad. Der pensionierte General Swetschkowitsch erklärte dem Mitarbeiter des „Probo“, die Zustände in der serbischen Armee seien so furchtbar, daß die höheren Kommandanten nicht länger im Dienste bleiben könnten, den Soldaten mangelte es an anständiger Kleidung, den Pferden an genügendem Futter. Der Kriegsminister sei unfähig, die Zustände zu bessern, er stehe unter dem Einfluß der Verschwörer. Im Pirat seien Briefe

aufgefangen worden, wonach für den 15. Oktober ein demonstrativer Massenaustritt von Offizieren aus der Armee geplant sei. Eine Untersuchung sei eingeleitet.

Belgrad. Gestern wurde hier die erste Konferenz der neuernannten serbischen Delegierten für die Handelsvertragsverhandlungen mit den fremden Staaten, ausgenommen Oesterreich-Ungarn, abgehalten. Die Verhandlungen sollen nächste Woche beginnen.

Paris. Ein Ueberfall, dessen Opfer der deutsche Postvorstand Holze in Manatesch wurde, fand in der Nähe des Grabes des Wunderkürers Noctain statt. Einem Holze befreundeten muhomedanischen Kaufmann aus Bez gelang es, die Postkoffer zu verstreuen. Uebereinstimmenden Erklärungen zufolge gab Holze nicht den geringsten Anlaß zu Ausschreitungen.

Lissabon. Aus ganz Portugal, besonders aus den Bergen bei Cintra, werden heftige Stürme gemeldet, welche bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Odeffa. Durch Nordstürme und Ueberfälle schwarzer Banden aus äußerster Deurnuligkeit sandten die Juden eine Abordnung zu dem Chef des Militärbezirks Koubars. Dieser versprach, für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen, und fügte hinzu: „Ich warne Sie; kommt ein Mitglied des Verbandes des russischen Volkes zu Schaden, so wird das Blut in Strömen fließen!“

Algier. Ein heftiger Cyclon verheerte Remours, vernichtete die Gärten und zerstörte zahlreiche Gebäude, darunter mehrere der Militärverwaltung gehörige. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Soweit bisher bekannt, sind drei Personen umgekommen, doch befürchtet man, daß die Zahl der Verunglückten größer ist.

Plakmusik-Programm.

Sonntag, den 30. September 1906, auf dem Markte.

1. Choral.
2. Overture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ D. Nicolai.
3. Chor und Priesterchor aus d. Op. „Die Zauberküste“ W. A. Mozart.
4. „Wein Traum.“ Walzer E. Waldteufel.
5. 2 Ungarische Tänze Nr. 5 und 6. Joh. Brahms.
6. Russlan-Marsch. W. Cort.

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt vom Kgl. Sächs. Meteorologischen Institut zu Dresden.)

Sonntag, den 29. September 1906.

Näßige nördliche Winde, veränderliche Bewölkung, vielfach Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz

am 27. September 1906

Auftrieb: 46 Rinder (und zwar: 9 Ochsen, — Kalben, 18 Rühr, 19 Bullen), 428 Kälber, 1 Schaf, 374 Schweine, zusammen 849 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 22 Rinder, 3 Schweine.

Preise:

Kälber:	
feinste Wast- (Vollmilch-Wast) und beste Saugkälber	55
mittlere Wast- und gute Saugkälber	50-54
geringe Saugkälber	42-49

Schweine:

vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	74
ausgesuchte feinste Qualität — ca. 10 Monate alt	—
gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	68-71

Bei Schweinen verziehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20-25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmergegewicht.

Tagebuch.

Voll geöffnet: Wochentags von 7-12 Uhr vorm. und von 2-7 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags von 8-9 Uhr vorm. und von 1/2, 12-1/2, 1 Uhr nachm.

Telegraphie: Wochentags von vorm. 7 Uhr bis 8 Uhr nachm. Sonn- und Feiertags von 8-9 Uhr vorm., 1/2, 12-1/2, 1 Uhr mittags und 5-6 Uhr nachm.

Öffentliche Dienststelle: Im Winter von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., im Sommer von 7 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. (an Sonn- und Feiertagen bis 7 Uhr nachm.).

Dienstamt: Von morgens 7 Uhr bis 9 Uhr abends (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bis 7 Uhr nachm.).

Kunstlicher Verkauf von Briefmarken: Kaufmann August Geh, Markt, Restaurateur Emil Fiedler, Wühlentstraße, Handelsmann, Ostar Uhlmann, Johannsplatz, Buchbindermstr. Paul Raumann, Königstraße 77, Materialwarenhändler Karl Rasper, Johannsstraße 572, Materialwarenhändler Carl August Lorenz, Bergstraße 487, Louis Scheller, Chemnitzstraße 359.

Expeditionszeit: 1) Amtsgeschäft: Von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, Sonnabends und vor Festtagen von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr. 2) Eisenbahn-Expedition: geöffnet von 7-12 Uhr vorm. und von 1-7 Uhr nachm. 3) Stadtrat: Montag bis Freitag von 8-12 Uhr vorm. und von 2-6 Uhr nachm., Sonnabends von 8-12 Uhr vorm. und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. 4) Standesamt: jeden Wochentag von 10-12 Uhr vorm. und von 2-4 Uhr nachm.; Eheschließungen Dienstag und Donnerstag vorm. 5) Stadt- und Sparkasse: geöffnet jeden Wochentag von 8-12 Uhr vorm. und von 2 bis 4 Uhr nachm. 6) Untersteueramt: jeden Wochentag von 8-12 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachm. 7) Stadtbibliothek: geöffnet Sonntags von 1/2, 11-1/2, 1 Uhr. 8) Kirchenebene: vom 1. April bis 30. September vormittags von 8-11 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr.

Friedensrichter-Amt, Königsstraße 270. Sprechzeit: Jeden Donnerstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Ortskrankenpflege (gemeinsame Meldestelle für die Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung) geöffnet jeden Wochentag von vorm. 8-12 Uhr, nachm. 2-6 Uhr, Sonntags geschlossen. Kassen- und Rechnungsführer A. Schimidt, Langestr. Nr. 73, 1 Tr.

Anmeldungen für Krankenpflege (für Arme unentgeltlich) bei der Albertinerin in der Bezirksanstalt.

Städtisches Krankenhaus, Besuchszeit: Sonntag, Dienstag und Freitag, nachmittags 2 bis 4 Uhr.

Turngelegenheiten in der Stadt. Turnhalle: Allgem. Turnverein (D. L.): Für ältere Herren: Dienstag abends von 8 Uhr an. Für Jünglinge und junge Männer: Dienstag und Sonnabends. Für erwachsene Mädchen und Frauen: Freitag 7-8 Uhr. — Turnklub (D. L.): Wochentags und Donnerstags abends von 1/2, 9 Uhr an Mitglieder- und Jünglings-Turnen.

Gasanstalt: Bestellungen und Zahlungen für Coaks, Teer und anderer Gegenstände nur in der Stadtkasse.

Vorkaufsbank zu Roshopau, Geschäftszeit: von früh 8 Uhr bis mittags 12 Uhr, nachmittags von 1/2, 3 bis 6 Uhr.

Kleine Anzeigen

(Chiffre-Annoncen)

- „Stellengesuche“
- „Vakanzen“
- „Beteiligungen“
- „Ankäufe“
- „Verkäufe“
- „Verpachtungen“
- „Kapitalien“
- „Auktionen“
- „Wohnungen“

besorgt für alle Zeitungen und Zeitschriften zu den gleichen Preisen wie die Zeitungen selbst die Annoncen-Expedition **Rudolf Woffe,** Leipzig, Grimmaer-Strasse 27.

Gegen den so lästigen Fußschweiß, Achsel-, Hand-, Fußschweiß, sowie alle Folgen übermäßiger Schweißabsonderung, wie Wundlaufen etc., hat sich als bestes Vorbeugungsmittel **Borshl-Schweißpulver** bewährt. Derselbe verhindert die Fersehung des Schweißes, bindet die riechenden Schweißsäuren sofort, macht die Haut sammetweich und geschmeidig und erhält dieselbe dadurch widerstandsfähig. Borshl ist bei der deutschen und österreichischen Armee eingeführt und jedem alten Soldaten bekannt. Jeder an übermäßigen Schweißenden Leiden ist es seiner Umgebung schuldig, gegen dieses unangenehme Uebel etwas zu tun. Borshl-Schweißpulver wie auch Kinderpulver gegen das Wundwerden der Kleinen ist in der Drogerie von **Arthur Thiergen** zu haben.

Eine schöne freundliche **Wohnung** ist zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

ff. Sardinien, neue Bratheringe, Kollmöpfe und große neue Seringe empfiehlt **Dittrich, Friedr.-Aug.-Str.**

Neue saure Gurken, Sauerkraut, Rotkraut empfiehlt **Dittrich, Friedr.-Aug.-Str.**

Prachtvoll blühende Alpenveilchen und andere **blühende Topfpflanzen** empfiehlt **Herm. Gruyenhagen.**



Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
• Stellen-Gesuche
• An- und Verkäufe
• Einzahlungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Chemnitz
Holzmarkt 4/5, 1. Fernsprecher 208

Mehrere Mädchen werden gesucht **König & Müller.**
Laden mit Wohnung und Zubehör ist zum 1. Januar 1907 zu vermieten **Langestraße 56.**

2 schwere Ziegen a Pfund 50 Pfennig verpfundet **Chemnitzstr. 359.**
Haferstroh (Flegelbruch) verkauft **Reufkirchner.**
Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Albertstraße Nr. 35.**

Von heute ab steht wieder ein **frischer Transport hochtrag. Kühe** auch solche mit Kälbern zum Verkauf.
Gasthof Oberweißbach.
Albin Reuter.

Der geehrten Freiwilligen Feuerwehr, sowie Bodemers Fabrik-Feuerwehr und allen denen, welche uns bei dem so schweren **Brandunglück** zu Hilfe waren, sagen wir hierdurch unsern
herzlichen Dank.
Ernst Görner und Frau.
Friedrich Görner und Frau.

Für die vielen wertvollen und ehrenvollen Geschenke und zahlreichen Glück- u. Segenswünsche anlässlich unserer **Vermählung** fühlen wir uns veranlasst, allen unseren herzlichsten, innigsten **Dank** auszusprechen.
Schlösschen-Porschendorf und Gelenau, September 1906.
Die Familien
Opitz und Scheidhauer.

KAISERSAAL.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

Konzert mit freiem Tänzchen

gespielt von der **Städtischen Kapelle.**

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Bruno Büttner, Stadtmusikdirektor. **Rich. Mössner.**

Unser Geschäftslokal bleibt heute (Sonnabend) bis 5 Uhr nachmittag geschlossen.

J. Messerschmidt & Co.

**Braunschweiger
Gemüse-Konserven**

→ diesjährige Ernte ←

empfang in reichhaltigster Auswahl und empfiehlt zu
billigst gestellten Preisen

AUGUST GEY.

Paulis Gasthof Krumhermersdorf.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 4. Oktober

**Grosses Kirmes-Konzert
mit BALL.**

**Generalversammlung
der Begräbniskassen-Gesellschaft bei
der Weber-Innung zu Zschopau**
Montag, den 8. Oktober a. c., abends 8 Uhr
im „Meisterhaus“.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Protokolle.
 2. Vortrag der Jahresrechnung 1905/06 und Richtigsprechung derselben.
 3. Kassenangelegenheiten.
- Hierzu ladet die Mitglieder ergebenst ein
Zschopau, 28. September 1906.

der Vorstand
Anton Kleinhaas.

Verspätet.

Heute erlöste der Herr von ihrem langen, schweren, mit grösster
Ergebung getragenen Leiden unsre innig geliebte Schwester

Frau

Johanna verw. v. Loeben

geb. v. Schimpff.

Dies zeigen nur hierdurch im tiefsten Schmerze an, zugleich
im Namen der übrigen Hinterbliebenen

Dresden, 22. September 1906.

Margarethe von Schimpff, Stiftsdame

Günther von Schimpff, Oberstleutnant a. D.

u. Herzogl. Anhaltisch. Kammerherr.

Paulis Gasthof Krumhermersdorf.

Sonntag, den 30. Sept., und Montag, den 1. Okt., ladet zum

Kirchweihfest

ganzen ergebenst ein

G. Pauli.

NB. An beiden Tagen von nachmittags 1/2 4 Uhr ab

öffentliche Tanzmusik.

Zur Belustigung des Publikums ist ein feines **Doppeltaruffell** aufgestellt. D. D.

Gasthof zum Erbgericht

Krumhermersdorf.

Zum Kirchweihfeste

Sonntag und Montag, den 30. September und 1. Oktober
von nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

R. Gläfer.

Gasthof Griessbach.

Zum Kirchweihfest

Sonntag, den 30. September, und Montag, den 1. Oktober c.
von nachmittags 4 Uhr an

schneidige Tanzmusik.

Donnerstag, den 4. Oktober

Großes Extra-Militär-Konzert

von der Kapelle des 6. Reg. Sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 68
aus Riesa. — Direktion: P. Arnold, Stabsstrompeter.

Vorzüglich gewähltes Programm.

Anfang 1/2 8 Uhr. — Entree 50 Pfg., Biletts im Vorverkauf 40 Pfg.

Nach dem Konzert BALL.

Für div. Speisen, sowie ff. Biere pp., ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Karl Haase.

Turnverein „Jahn“, A. T. B.

Zu dem am 30. September im Gasthof „Goldner Stern“ stattfindenden

I. Stiftungsfest

werden die geehrten Mitglieder und werten Gäste hierdurch höflichst eingeladen und
um zahlreiches Erscheinen gebeten. — Anfang 5 Uhr. Der Turnrat.

**Bahnhofsrestaurant
Zschopau.**

Heute Sonnabend

Schinken in Brodteig

mit Braunschweiger Kartoffelsalat,
wozu freundl. einladet hochachtungsvoll

Otto Diersche.

Empfehle:

ff. Schweizer, Limburger,
Garzer, Schwelken, Altenburg,
Ziegen- und Stangenkäse und
Fromage de Brie

in bester Qual. Dietrich, Friedr.-Aug.-Str.

Von jetzt ab jeden Freitag
frisch marinierte Heringe
in bekannter Güte

empfiehlt August Bäh.

Dramatischer Verein.

Die verehrten Mitglieder nebst Damen
und Angehörigen werden zu dem am **Montag,**
den 1. Oktober, abends 8 Uhr im
„Goldnen Stern“ stattfindenden

Herbst-Vergnügen

nochmals hiermit eingeladen.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind
herzlich willkommen. Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage, sowie
das „Illustrierte Sonntagblatt“.

Gedenktage.

29. September.

- 1273. Rudolf von Habsburg in Frankfurt a. M. als Rudolf I. zum deutschen König gewählt.
1815. Der Maler Andreas Achenbach in Kassel geboren.
1902. Der Sittenschriftsteller Emile Zola in Paris gestorben.

30. September.

- 1681. Strahburg wird durch Ludwig XIV. gewaltsam Frankreich einverleibt.
1785. Der Staatsmann und Schriftsteller Johann Jakob Moser gestorben.
1827. Der Dichter Wilhelm Müller in Dessau gestorben.

1. Oktober.

- 1380. Gründung der Universität Heidelberg.
1756. Sieg Friedrichs d. Gr. bei Lobositz über die Oesterreicher unter Browne.
1833. Generalfeldmarschall Wilhelm von Dahnke in Berlin geboren.

Der Sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes

hielt am 23. und 24. d. M. in Aue seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Pastor Dr. Fleischer aus Leipzig predigte im Festgottesdienst in der Nikolaikirche vor einer hier bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörerschaft über 2. Cor. 4, 13: Evangelischer Bund bleibe die bereite Stütze von der Herrlichkeit des Evangeliums.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der Antrag zu der Sitzung am Mittwoch, auf deren Tagesordnung an erster Stelle der „politische Massenstreik“ stand, ist außerordentlich groß. An den dichtbesetzten Galerien sah man, wie mit großer Spannung man der Behandlung dieses Themas entgegen sah.

der Welt. Und stehen an Gewalten Königtum, Junkertum und Industriearbeiterschaft gegenüber. Jeder Versuch des Generalstreiks würde auf das brutalste und rücksichtsloseste niedergeschlagen werden. Solange unsere Organisationen nicht besser sind, wäre ein solcher Versuch auch gewissenlos und wir könnten die Verantwortung dafür nicht übernehmen.

Hierauf erhält der Korreferent, Vorsitzender der General-Kommission der Gewerkschaften, Legien, das Wort, der beantragte, den ersten Absatz der Resolution Bedel wie folgt zu fassen: „Der Parteitag bestätigt den Jenauer Parteibeschluß zum politischen Massenstreik, der mit der Resolution des Kölner Kongresses nicht in Widerspruch steht.“

Aus Sachsen.

Verwertung des Obstes. Die durchschnittlich reiche Obstternte dieses Jahres veranlaßt das Direktorium des Landesobstbauvereins zu der Aufforderung an die Bevölkerung, auf möglichst gute Verwertung des Obstes zu Obstkonzerven, Marmeladen, Gelee, Apfelsaft, Mus, Dörrobst bez. Obstweinen hinzuwirken.

(Wiktors Gasthof), sowie am 30. September nachmittags 1/25 Uhr in Reiskand (Hindelsens Gasthof) und abends 1/28 Uhr in Wünschendorf (Hosmanns Gasthof) Beratungen werden diese Versammlungen vom Reichstreuen Verein Vengesehd. Zutrittsberechtigt sind alle volljährigen Männer aus dem Amtsgerichtsbezirk Vengesehd.

Da die zweite Serie der Zwickauer Ausstellungsbatterie bis zum Schluß der Ausstellung den erwünschten Absatz nicht gefunden hat, und der Ausstellungs-Vorstand noch 40000 Lose besitzt, hat das Ministerium des Innern die Genehmigung erteilt, daß die Ziehung der zweiten Serie und zwar die Nummern von 100001—200000 bis Dezember d. J. hinausgeschoben werden kann.

Eine unverhoffte Freude im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen bereitet worden. Vom 1. Oktober d. J. ab werden neue Lohngrundsätze eingeführt, die gegenüber den jetzt geltenden durchgängig eine Lohnerschöpfung bedeuten. Sie ergeben für sämtliche Lohngruppen höhere Lohnsätze als jetzt, und zwar für die Bureau- und Stations-Gehilfen im 1. bis 5. und 7. Dienstjahre täglich 30 Pfg., im übrigen 10 Pfg. mehr, für die Hilfsbahnmänner wöchentlich bis zu 1 Mk. und für die übrigen Arbeiter bis zu 20 Pfg. täglich mehr.

Der konservative Landesverein im Königreiche Sachsen hält seine diesjährige Generalversammlung Sonnabend, den 6. Oktober, nachm. 1/21 Uhr im königlichen Belvedere der Brühlischen Terrasse zu Dresden ab.

Der Umbau und die innere Ausstattung des königl. Jagdschlösses Grillenburg ist nunmehr beendet. Der König wird mit seiner Familie Freitag, 28. September, erstmalig seinen Einzug halten.

Durch das anhaltende Regenwetter ist in den höheren Gebirgslagen bei Oberwiesenthal leider das Getreide, das seit Anfang September liegt, vernichtet worden. Auch die Kartoffeln, die dort noch sämtlich im Acker liegen, haben an Wäse verloren.

Die Beendigung des Streiks im nordwestböhmischen Reibter und die Besserung des Elbwaasserstandes machten sich, wie aus Dresden gemeldet wird, während der abgelassenen Woche in einer sprunghaften Zunahme des Kohlenumschlages bemerkbar.

In der Nacht zum Dienstag setzten die Angehörigen eines Bädermeisters in Oeyher ihrem ausgegangenen Vater die Tischlampe auf ein mit Köpfen besetztes Tischchen, welches auf dem Boden stand, damit der Heimkehrende beim Eintritt in das Haus gleich Licht vorfinden sollte.

Wie der „Bögl. Anzeiger“ meldet, hat sich ein angesehener Arzt in Plauen i. V., dessen Hochzeit stattfinden sollte, vor der Trauung erschossen. Schwermut wird als Motiv vermutet.

Aus Plauen i. V. wird geschrieben: Eine Anzahl Buchdruckereibesitzer hatte die Handelskammer ersucht, dahin zu wirken, daß von den Industriellen Druckaufträge nur an solche Firmen gegeben würden, welche der Buchdrucker-Taxigemeinschaft nicht angehören.

M
d
f.
d. o.
f.
rgt.
68
Pfg.
rgt.
B.
enden
n und
at.
nge
äh.
it.
Damen
Non-
hr im
sind
ad.
tt'.

Aus gutem Hause.

Novelle von G. Böller-Bionheart.

(Wochenschrift.)

(16. Fortsetzung.)

Tante Corry hatte die Gruppe aus der Ferne beobachtet. Sie zitterte vor Aufregung an allen Gliedern und atmete erst wie erlöst auf, als Ludolf zu ihr hin kam und ihr den Arm bot. Durch eine geschickte Bemerkung, daß den Abreisenden nicht mehr viel Zeit bleibe, wußte Ludolf die Gäste zu veranlassen, sich schnell zu verabschieden. Dann war er mit seiner Tante allein.

Tante Corry hatte schnell ihre Fassung wiedergefunden.

„O Du Prachtkind! Du Prachtkind!“ rief sie einmal über das andere, als er in altgewohnter, liebevoller Weise um sie besorgt war. „Nun, wo Du die Friedenstücher ausgebreitet hast, telegraphieren wir morgen an Deine liebe Mutter, damit sie zurückkommt, und dann fangen wir das alte gemütliche Leben wieder an.“

„Nicht gar so voreilig,“ meinte Ludolf lächelnd; „Mrs. Jackson scheint nicht übel Lust zu haben, aus der zeitweiligen Trennung von dem Gemahl eine dauernde zu machen, und bei mir kante am Ende der Wunsch entstehen, diese junge Dame aus so gutem Hause zu meiner Frau zu machen, wenn Du das nicht rechtzeitig hindern willst. Diese Buena aus so gutem Hause!“

Er lachte laut auf. Und dann erzählte er der Tante, was er durch den eingehenden Bericht des Detektivs heute erfahren habe. Herr Mittelmeier von Schwarzenort sei häßlicher Wechselfchuldner halber nach Amerika emigriert und habe sich dort mit einer Spanierin verheiratet, einer Operettendiva, die in Paris ausgebildet worden sei. Nach dem Tode seiner Frau — sein einziges Kind hatte er in New York in ein Erziehungsinstitut gegeben — sei es immer mehr mit ihm herab gegangen. Dann habe seine schöne Tochter den reichen Kalifornier Benjamin Jackson geheiratet. Sie sei ihm aber davongelaufen, weil er roh und ungebildet war, und wäre nun ebenfalls zur Bühne gegangen, ohne viel Glück damit gehabt zu haben. Daraufhin, meint man, sei es zum Streit zwischen den beiden Goldgräbern gekommen, einerseits der Frau wegen, andererseits deswegen, weil der vom Unglück verfolgte jähzornige Deutsche gezwungen war, seine Sporen an den glücklicheren Jackson zu verkaufen. Schließlich habe Schwarzenort den Jackson niedergeschlagen und sei mit seinem „Präulein Tochter“ eiligst über den Ozean geflohen, um sich der polizeilichen Nachforschung zu entziehen. Die junge Frau suchte in Europa Engagement an einer Operettendiva.

Daß hieraus nichts wurde, haben wir der Rebelligkeit Deines lebenswürdigen Freundes, Herrn Staatsanwalt von der Gröben zu danken, der den gewandten Glücksjäger auf Deine Spur brachte. Nun, es wäre den Schwarzenorts beinahe geglikt, sich hier dauernd festzusetzen.

„Woh! sei Dank, daß Du das verhindert hast,“ sagte Tante Corry aus tiefster Seele und streichelte ihrem Neffen zärtlich die Hände.

„Triumphiere nicht zu früh, noch sind sie hier, noch kann ein Wort von mir sie zurückhalten.“

„Ich glaube, Du wärest im Stande, es zu tun,“ sagte Tante Corry lächelnd.

„Siehst Du!“ meinte Ludolf mit Humor. „Denke doch auch, welche ehrende Verbindung ich eingehen würde. Ein so uralter Name wie der des Herrn von Schwarzenort wäre für uns . . .“

„Nun höre aber auf, mich zu verhöhnern, Du garstiger Quälgeist Du,“ rief Tante Corry, „ich weiß ja, daß ich mit offenen Augen ins Unglück rennen wollte, und ich wäre tatsächlich in die Falle gegangen, wenn Du nicht so vorsichtig und klug gewesen wärest. Die Schwarzenorts waren mir ja immer ein bißchen unheimlich, aber für schlecht habe ich Sie nicht gehalten. Und nun diese Enthüllungen! Ich muß bekennen, daß Du mich völlig beschämt hast. Und ich kann es Dir gar nicht verdenken, wenn Du Deine alte Tante in Zukunft etwas hänselst. Aber nicht wahr, Du quälst mich nicht, ich will mich loskaufen, wenn ich den Preis bezahlen kann. Renne mir ihn. Auch möchte ich mich dankbar dafür zeigen, daß Du mein Haus so energisch reinigst.“

„Und wenn ich nun forderte, daß Beelzebub mit Beelzebub ausgetrieben würde,“ fragte er im Scherz. Als er aber das tiefe Erschrecken der alten Frau sah, tat ihm die eigene Schandenfreude leid. Er kniete schnell zu ihren Füßen nieder, ergrieff ihre Hände und sah ihr ernst und bittend in die Augen.

„Tante, liebe, gute Tante, Du sollst Deinen Liebling glücklich machen können, ohne Dir selber wehe zu tun. Wenn Du mich liebst, wenn Du einen Funken Barmherzigkeit zu Deinem Ludolf hast, dann lächle Du morgen mit dem Fröhlichsten zu den Lauterbachs und hältst für mich um Elisabeths Hand an. — Du erschrickst und siehst mich entsetzt an. Aber Du wirst mir glauben, daß ich Dich nie um diesen Liebesdienst gebeten hätte, wenn ich es nicht vor Dir, meinem Gewissen und unserer Familienehre verantworten könnte. Vertraue mir, Tante,“ beschwor er sie immer inständlicher. „In kurzer Zeit wärest Du unbedenklich von selbst diesen Schritt tun, aber dann möchte es vielleicht zu spät sein. Ich kann, ich darf jetzt nicht mehr sagen. Aber ich sehe Dich an, Tante Corry, überwinde Dich selbst und tue für mich heute, was Dich nie und nimmer gereuen wird, was Du einstens selbst noch segnen wirst, glaub' es mir.“

Tante Corry hatte ihren Kopf auf Ludolfs Schulter gelegt, sie schluchzte leise, und die Tränen rannen ihr über die Wangen. Dann plötzlich richtete sie sich auf, trocknete mit schnellem Entschluß ihre Tränen und blickte Ludolf freudlich an.

„Ich hab' das Gute gewollt und das Böse herbeigeführt, ich bin eine kurzfristige, schwache Frau geworden, die sich der Leitung einer festen, jüngeren Hand anvertrauen muß; so vertraue ich Dir und Deiner Ehre in blindem Glauben, und gebe Gott seinen Segen dazu.“

„Amen!“ sagte Ludolf aus Herzensgrund.

„Daß die Pierde nicht erst ausspannen, wenn Du von der Eisenbahn zurück bist, ich fahre in die Sprechstunde des Doktor Lauterbach. Und nun, mein Junge, laß uns verschafen, ob wir die paar Stunden noch Schlaf finden.“

Ludolf zog die Hände der alten Frau an die Lippen und küßte sie zärtlich.

Tante Corry ging auch zur Ruhe, aber sie konnte lange keinen Schlaf finden. Ueber ihrem Zimmer lag das der Schwarzenorts, und die beiden waren nicht sehr leise beim Baden ihrer Sachen. Schwere Koffer wurden über die Dielen geschleift, und der Schritt des Mittelmeiers machte die Decke erbeben, dazwischen das leise Trappeln Buena's. Für Tante Corry war das alles aber Sphärenmusik. Sie lächelte bestiebt, denn nun endlich wurde sie von den unheimlichen Menschen erlöst — für immer.

„Erlöst?“ fragte Tante Corry, von bangen Zweifeln gequält, doch erst, als Ludolf mit strahlendem Antlitz von der Bahn zurückkam und ins Frühstückszimmer fürzte, wo sie schon lange mit bekommener Spannung am Fenster gestanden und auf ihn gewartet hatte.

„Die sind besorgt und aufgehoben,“ sagte er frühlich lachend. „Der Herr von Schwarzenort geruhten, die wertvolle Brieftasche, die Du ihm als Weggehrung durch mich überreichen ließest, mit verbindlichem Dank entgegenzunehmen, und trugen im übrigen die Dabermiene tiefgeschänkter Unschuld zur Schau.“

Nachdem Jackson wußte ihrer süßen Baune weniger Gewalt anzutun. Ich habe ein paar Abschreibebücher geordnet, die mir die holdste Botschaft all der Himmelsfreude gaben, die dem demütigsten Gemahl bevorstehen können, wenn er nicht ganz einer Meinung mit ihr ist. Nun, Tante, ich habe meine Pflicht getan, nun tue auch Du die Deine!“

Tante Corry zögerte auch keinen Augenblick mehr. Großkopf, der seit heute früh ein sehr zufriedenes Gesicht zeigte und vergnügt durch alle Zimmer rannte, als wenn er über Nacht zehn Jahre jünger geworden wäre — er pfiff dabei höchst respektvoll immer die Melodie von: „Schmeißt ihn raus!“ . . . vor sich hin — wußte ihr den atmendsten Radmantel mit dem etwas suchigen Bellesoy umhelfen, über den Donna Buena so rühmlichlos sich aufgehängt hatte. Nun durfte der vielbespöittelte Mantel wieder ans Tageslicht, und auch die aldehyd-würdige Sammetlappe, die Tante Corry gern ihres Kopfreißens halber trug, wogte sie getrost wieder aufzukehen.

Die unmoderne Kalesche hielt vor der Tür, und Tante Corry setzte sich hinein in dem angenehmen Bewußtsein, das unbeschränkte Verfügungsbrecht, das ihr seit Monaten abhanden gekommen, jetzt wieder erlangt zu haben. Es überkam sie eine beglückte Stimmung und mochte sie dankbar gegen ihren Verzeiler, und der Weg, auf dem sie sich jetzt befand, schien ihr weniger schwer, als sie noch diese Nacht geglaubt hatte.

Raum vor der Wagen fortgelahren, als ein zweiter vor dem Hause hielt. An den edlen Vollblutpferden, an der Wutree des herabspringenden Jägers, der einem älteren Herrn den Wagenhals ausreißt, erkannte Ludolf, der noch am Fenster stand, daß es die Equipage des Grajen Falkenhofst sei, und dieser selbst kam, ihn auszusuchen.

So schnell hatte Ludolf die Entscheidung allerdings nicht erwartet. Im Aug eine heiße Blutwelle zu Kopf, und sein Herz klopte fast hörbar, als er dem Großen entgegenging und ihn einlud, ins Zimmer zu treten.

Tiefe Trauer, aber auch vornehm zurückhaltende Kälte lag auf dem etwas hochmütigen Gesicht des Herrn, der sich als Graf Falkenhofst, Joachim Archibald Falkenhofst vorstellte und, ohne den angebotenen Platz einzunehmen, in gemessenem Ton die Unterredung eröffnete.

„Nach einem unerwartet jähen Lebensabschluß meines Sohnes kam ich heute Nacht ohne Anmeldung nach Hause, in der Absicht, die Gräfin auf das traurige Ereignis langsam vorzubereiten. Sie wissen, mein Herr, daß mir das erspart blieb. Mein Haushofmeister sagte mir, daß die Gräfin Ihnen ihre letztwilligen Bestimmungen in die Fe:er diktiert hat. Da diese vielleicht auch Wünsche auf die Form der Bestattung enthalten könnten, ist mein erster Gang zu Ihnen. Sie haben vermutlich das Dokument noch nicht gerichtlich deponieren können?“ „Nein,“ sagte Ludolf. „Ihm flokte der Atem. Jetzt begriff er vieles, was ihm bisher ein Rätsel gewesen war. Er verstand es, daß man diesem hochmütigen Mann nicht mit einem Schuldbekennnis nahen konnte, daß man Furcht vor diesen harten, stolzen Augen haben mußte. Diesem Manne gegenüber gedraht es ihm auch an Mut, ihn langsam und schonungsvoll auf das Bekenntnis der Gräfin vorzubereiten. Er hatte das Gefühl, als könne solch zarte Rücksichtnahme hochmütig zurückgewiesen werden. Der Mann da mit dem ehernen Gesichtsausdruck tat sicherlich eisenhart seine Pflicht bis zum letzten Atemzuge. Nun mußte Ludolf ihm gegenüber auch die seine tun.“

Er ging in sein Zimmer hinaus, holte das Dokument und legte es in die Hand des Grajen. Dann trat er ans Fenster und starrte gedankenlos auf die Straße. (Fortsetzung folgt.)

Dermisches.

* In verschiedenen Gegenden Schlesiens ist am Dienstag der erste Schnee gefallen. Die auf der Schneeflocke befindlichen Gifte wurden auf Hörnerschlitzen bis zur Niesendaube beibehalten. Der Sommerberied auf der Schneeflocke und in der Niesendaube wird eingestaut.

* Jugend von heute. Wir schreiten in der Kultur fort, das kann nicht mehr geleugnet werden. Den Streik der Schulkinder haben wir bereits in Posen, wo die polnischen Kinder einer Anzahl von Schulen sich entschieden weigern, am Religionsunterricht in deutscher Sprache teilzunehmen; lange wird's auch nicht mehr dauern, bis unsere Kinder organisiert sind. In Berlin gibts ja bereits den „Verein der Lehrlinge, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins“; wie dieser Verein sein zweites Stiftungsfest feierte, darüber plaudern gar ansehnlich Berliner Lokalblätter. In Droschken kamen die „Herren Lehrlinge“ mit ihren „Damen“ angefahren, politisierten bei Bier und warmen Würstchen, Dreißährige passien stolz Zigaretten und Zigaretten; feistig wurde das Tanzbein geschwungen. Die „Damen“ waren durchweg sehr nobel gekleidet, weiß, dustig, mit vielen Schleifen aus Seide und bunten Bändern, die Frisur recht amerikanisch, die Haarschmuck weiß mit Schleifen; und das war die „ausgebeutete“ proletarische Jugend. Dr. Karl Liebknecht hielt die Festrede; für 1 Uhr nachts

waren turnerische Aufführungen angefangen, für 2 Uhr nachts (1) ein Reigenfahren sozialdemokratischer Radfahrer.

* Die die „Münchener Neuesten Nachrichten“ durch Anschlag bekanntgeben, ist es der Polizei gelungen, den Tätern des Diebstahls in der Münchener Münze auf die Spur zu kommen und einen zu verhaften. Ein Teil des Geldes, 48000 Mk., sei bereits aufgefunden. Zu dem Diebstahl wird weiter gemeldet: Unter dem Verdacht, den Einbruchdiebstahl verübt zu haben, wurden ein Münzarbeiter und ein Freund von ihm, ein Mechaniker, zurzeit Soldat beim Velleidungsamt, verhaftet. Beide haben die Tat eingestanden. In der Wohnung der zurzeit im Krankenhaus befindlichen Geliebten des Mechanikers wurde ein erheblicher Teil des gestohlenen Geldes aufgefunden.

* Die die „Volkstimme“ mittelt, wurden im Arbeiterfortbildungsverein zu Mannheim große Unterschlagungen aufgedeckt. In der Kasse wurde ein Ranko von etwa 10000 Mk. festgestellt, wovon 4000 Mk. auf die Sparkasse und 6000 Mk. auf das Vereinsvermögen entfallen. Der Desraudant, der Vereinskassierer Schneidermeister Krämer, verwaltete sein Amt seit 35 Jahren.

* Ein lustiges Abenteuer einer Pariser Operndiva in München wissen Pariser Blätter zu erzählen. Fräulein Louise Grandjean von der Pariser großen Oper hatte vom Direktor Gailhard die Erlaubnis erhalten, den Aufführungen in Bayreuth beizuwohnen. Auf der Rückreise nach der französischen Hauptstadt machte die Künstlerin in München halt, um hier die Museen und Ruffhäuser zu besichtigen. Nun besigt die Sängerin ein kleines, zierliches Schloßhändchen, von dem sie sich nur sehr schwer trennt. Da es natürlich in München, wie überall, verboten ist, Hände in die Museen mitzunehmen, kam Fräulein Grandjean auf die Idee, das Händchen in dem weiten Mantel zu verbergen. Die List gelang auch gut, allein bei der Wanderung durch die Pinakothek wurde der Trägerin die Post sehr unangenehm, und sie hatte alle Mühe, die Kontorbande weiter vor den Augen der Museumsdiener zu verheimlichen. Diese kampfsüchtigen Bestrebungen fielen aber schließlich doch einem Diener auf, der verlangte, die Sängerin solle vorgehen, was sie unter dem Mantel verborgen hatte. Da sie sich sträubte, nahm man an, sie halte einen aus dem Museum entwendeten Kunstgegenstand versteckt, und befahl die Verhaftung. Das Erschauen und Gefächter war groß, als dabei der kleine Hund zum Vorschein kam.

* Ein schlimmer Vorfall hat sich im Dorfe Blankenau bei Großenlärde zugezogen. Die Gattin des Stuckateurs August Wiegand wurde von einer wild gewordenen Kuh attackiert und schließlich mit den Hörnern aufgepreßt. Nur mit größter Anstrengung wurde die Kermis von dem wütenden Tiere befreit. Die Verletzungen waren jedoch so schwer, daß die Frau daran gestorben ist.

* In Prag wurde ein Goldarbeitergehilfe namens Josef Nowak, der Gatte von vier lebenden Frauen ist, verhaftet. Zum ersten male heiratete er in Amerika, wohin er sich als Militärlüftung begab, eine gewisse Anna Siedel. Nach Böhmen zurückgekehrt, führte er die Schneidermeisterstochter Marie Hunslik unter dem Namen seines Bruders Wenzel Nowak zum Traualtar. Auch seine zweite Gattin ließ er bald im Stich und heiratete die Tochter des Wagnermeisters Bobiska in Horshin. Als bald verschwand er samt der Mitgift. Nach wenigen Wochen schon heiratete er seine vierte Frau, die Oberlehrerstochter Emilie Bdenek; diese ehelichte er unter dem Namen eines Bergingenieurs Wenzel Siedel. Bevor der Heiratschwindler jetzt in Prag eine fünfte Ehe abschließen konnte, wurde er verhaftet. Die erbeuteten Mitgisten hatte der sporsame Normone in der Sparkasse angelegt, so daß die betrogenen Frauen wenigstens ihre Mitgift zurückbekommen werden.

* Auf der Jagd ermordet. Der Gemeindevorsteher Bauer aus Heibelweid ist im Walde bei Sandau von Wilderern erschossen worden. Man fand seine Leiche, auf dem Rücken liegend, hinter einem Wildschirm, neben derselben das Jagdgewehr des Ermordeten, das in beiden Läufen geladen war. Der Schuß ist auf Bauer offenbar aus dem Hinterhalte abgefeuert worden; es zeigte sich, daß ihm eine Ladung Nachposten in den Rücken eingebracht war, wodurch die Lunge verletzt wurde. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich auf zwei bekannte Wilderer. Der erschossene Bauer hinterläßt eine Witwe mit vier kleinen Kindern.

* In der Nähe der Station Rönigswart fiel dem Steinmetzgehilfen Karl Englert aus Joachimsthal, als er zum Kupferseiler hinaufstieg, der Hut vom Kopfe. Englert wollte nach dem Hute haschen und stürzte dabei kopfüber aus dem Fenster; mit gebrochenem Genick blieb er auf dem Bahndörper tot liegen.

Marktpreise in Chemnitz vom 26. September 1906.

Weizen, fremde Sorten,	9	70	bis	10	40	—
„ sächsischer,	8	85	„	9	—	—
„ niederländisch säch.	8	60	„	8	75	—
„ preussischer	8	60	„	8	75	—
„ biefiger	8	45	„	8	60	—
„ fremder	8	55	„	8	70	—
Gerste, Braun-, fremde	9	—	„	10	50	—
„ sächsischer,	8	50	„	9	—	—
„ Futter-	6	45	„	7	—	—
Oafer, sächsischer	8	25	„	8	50	—
„ neuer	7	70	„	7	90	—
„ ausländischer	8	30	„	8	80	—
„ preussischer,	7	75	„	8	10	—
Erbsen, Koop-	9	85	„	10	25	—
Erbsen, Wabl- u. Futter-	8	50	„	9	25	—
Hou,	2	80	„	3	—	—
Stroh Hegelebrusch	2	40	„	2	70	—
Stroh Maschinenbrusch	1	90	„	2	20	—
„ Langstroh	1	60	„	1	90	—
„ Krummstroh	2	50	„	3	—	—
Kartoffeln,	2	50	„	2	70	—
Butter	2	50	„	2	70	1 Ko.

„Adriaglut“ Süßer Kraft-Rotwein.
 1/2 Fl. Mk. 1.60.
 Herzlich empfohlen!
 Zu haben in Bschopau bei
 Aug. Geh. Arthur Thiergen.

Stadtbibliothek.
Geöffnet Sonntag 1/2 11-1/2 1 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, den 30. September 1906.
Wittener des Michaelsfestes.

Vorm. 1/2 9 Uhr predigt Pastor Wolf über Ephes. 3, 14-21.
Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Thiergen.
Abends 8 Uhr predigt Pastor Thiergen.

Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr in der Herberge 3. Heimat.
Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat.
Pastor Thiergen.

Wochenamt: Pastor Thiergen.
Getaufte: Alfred Rudolf, F. O. Weiers, Bildhauer S. -

Gornau: Bernhard Edwin, R. B. Frangels, Wirtschaftsgehilfen S.
Friedrich Albert, der S. F. Ötmer auferweckt. S.

Getaufte: Bernhard Otto Dämmig, Schlosser u. Einw. in
Chemnitz, mit Anna Marie Müller hier. - Friedrich Louis Scheib-

hauer, Schwantwirtschafstbes. u. anj. Einw. in Gelsenau, mit Louise
Elsa Eppig in Schl.-Vorsdorf. - Karl Otto Kaiser, Wagenwäher

in Niddorf bei Berlin, mit Nina Selma Uhlig in Niddorf. -
Gustav Hermann Reinhold, Baumwollspinnereiarb. in Schl.-Vorsdorf,

mit Auguste Minna Weisbach das. - Christian Friedrich
Seltmann, Handarb. in Grottenhof, mit Christiane Wilhelmine verw.

Widwe hier.
Verdiente: Clara Ida, Karl Friedrich Frijsches, Landwirtsch. L.,
23 J. 8 W. 17 Z. - Karl Wilhelm Nibel, Maleriarb. S., 3 Z.

- Friedrich William Wildes balm, Wirtshausbes. j. L., 1 W. 13 Z.
- Friedrich Edwin Hillers, Bauaufsehers j. L., 2 J. 7 W. 18 Z.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, den 30. September 1906,
werden kirchlich aufgegeben:

Friedrich Oscar Martin, Hädt. Schullehrer u. Einw. in Leipzig,
weil Friedrich Hermann Martins, Blüschwäher u. Einw. in

Lausitz, hinterl. einz. ehel. Sohn, und Marie Wida Mauers-
berger, weil Karl Heinrich Mauersbergers, Maurers, Bremer-

manns u. Einw. hier, hinterl. 2. ehel. Tochter.
Gustav Adolph Hänsler, Tuchfabrikarbeiter u. Einw. hier, weil

Ernst Friedrich Hänsler, Fabrik Friedr. u. Einw. hier, hinterl.
2. Sohn i. Ehe, und Marie Frieda Ketter, Carl Gustav

Wedardus Kettlers, Tuchfabrikspinners u. Einw. hier, 1. ehel.
Tochter.

Kirchennachrichten von Grundrermersdorf.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, den 30. September 1906.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eph. 3, 14-21.

Kirchweihfest, Montag, den 1. Oktober 1906.
(Feier des 100-jährigen Bestehens des Gotteshauses.)

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Psalm 143, v. 5.
Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nach dem Frühgottesdienste Kollekte für die Kirchenreparaturkasse.
Getaufte: Olga Louise, R. W. Kunges, Lagerhalters T.

Kirchennachrichten von Pittmannsdorf.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, den 30. September 1906.
Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Verdient: Karl Traugott Knebel, Strumpfwirkermeister, 80 J.

Chemnitz-Annaberg.

Table with 10 columns showing train numbers and times for Chemnitz-Annaberg route.

Annaberg-Chemnitz.

Table with 10 columns showing train numbers and times for Annaberg-Chemnitz route.

Arbeiterzug Annaberg-Chemnitz verkehrt nur am ersten Werktag jeder Woche im Oktober, November
und April von Annaberg früh 3 25, Scharfenstein 4 11, Wilischtal 4 18, Zschopau 4 25, Waldkirchen 4 34,
Witzschdorf 4 40, in Chemnitz 5 34.

Lokalzug Chemnitz-Wolkenstein verkehrt nur an Werktagen vor Sonn- und Festtagen, aus Chemnitz 6 40, in
Zschopau 7 46, in Wolkenstein 8 16.

Von Wilischtal nach Schönfeld 7 45 (bis Geyer) 1 30 4 02 (bis Geyer) 8 45 (bis Geyer); von Schönfeld in Wilisch-
tal 7 9 (von Geyer) 12 54 (von Geyer) 3 48, 7 14 (von Geyer).

Schnellzüge von Flöha nach Chemnitz 8 43 12 30 7 27, in Chemnitz 9 12 47 7 44
Von Flöha nach Dresden 4 40 7 20 (8 26 Schnellzug) 9 23 12 27 4 49 (6 23 Schnellzug) 8 41 (9 48 Schnellzug) 12 10

Von Wolkenstein nach Jöhstadt 8 10 2 9 10
Von Niederwiesa nach Frankenberg-Rosswein 7 1 (91 bis Hainichen) 12 22 3 6 32 (91 11 23 bis Hainichen)

Von Chemnitz nach Glauchau-Zwickau-Reichenbach i. V. 4 30 (7 16 Schzg.) 6 45 9 20 (9 3 Schzg.) 10 36 12 20 (12 52
Schzg.) 3 5 (4 30 bis Zwickau) 6 3 7 27 (7 49 Schzg.) 9 10 11 18 (1 30 Schzg.)

Von Chemnitz nach Borna-Leipzig 5 39 7 26 (8 42 Schnellzug) 9 19 12 5 (11 7 Schnellzug) 3 24 (7 49 Schnellzug) 9 45

Chemnitz-Aue-Adorf.

Table with 10 columns showing train numbers and times for Chemnitz-Aue-Adorf route.

Eisenbahn-Fahrplan.

Table with 10 columns showing train numbers and times for Eisenbahn-Fahrplan route.

Adorf-Aue-Chemnitz.

Table with 10 columns showing train numbers and times for Adorf-Aue-Chemnitz route.

Die Gefahr der Verwechslung!

und der damit verbundene Nachteil ist kaum bei einem zweiten Artikel so groß,
wie gerade in neuester Zeit beim Walztaffel. Nachdem Kathreiners Walztaffel-
Fabriken durch ihr in jeder Hinsicht vollkommenes Erzeugnis den Walztaffel über-

haupt erst zu dem Ansehen gebracht haben, dessen er sich heute in der ganzen Welt
erfreut, sind überall mehr oder weniger mißglückte Nachahmungen aufgetaucht, die

sich die schwer errungenen Erfolge des echten „Kathreiner“ mißglücklich zu nahe machen
wollen, ohne daß auch nur ein einziger von ihnen an die wissenschaftlich festgestellte

Überlegenheit von Kathreiners Walztaffel heranreicht. Kein zweiter Walztaffel
besitzt, um nur ein Beispiel zu nennen, den würzigen Kaffee-Ge-

schmack des echten „Kathreiner“. Man lasse sich also beim Einkaufe durch nie-
manden und durch nichts beeinflussen, den „Kathreiner“ durch einen anderen

Walztaffel zu ersetzen. Denn er ist einfach unerkennlich. Man verlange in den
Geschäften deshalb ausdrücklich nur den echten „Kathreiners Walztaffel“ und achte

scharf darauf, daß man diesen auch wirklich erhält und keinen anderen.
Die untrüglichen äußeren Kennzeichen des echten „Kathreiner“ sind: Ge-

schlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild, Name und Unterschrift des
Fabrikanten Kneipp als Schutzmarke und die Firma: Kathreiners Walztaffel-Fabriken.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan ist das beste. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella“

Lahusens Lebertran

zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten
Erfolge erzielt werden. „Jodella“ ist der beste, beliebteste und
vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenzfabrikate.

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf den Namen „Jodella“. Alle
anderen Präparate sind als nicht ächt zurückzuweisen! -

Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Frisch zu haben in allen Apotheken von Zschopau, Flöha und
Chemnitz.

Konsum-Verein „Eintracht“ Zschopau.

Die Marken-Abgabe nebst Mitgliedsbuch erfolgt
Montag, den 1. Oktober, von früh 7 Uhr an.

Der Vorstand.



Die Buchdruckerei

F. A. Raschke, Zschopau

empfehl ich zur
schnellsten und billigen Anfertigung
von Werken, merkantilen Drucksachen, sowie Preislisten,
Plakaten, Prospekten u. Etiketten in hochfeiner Ausführung.
Formulare für Behörden und sämtliche Druckarbeiten für
den Privatbedarf.

Preiskalkulationen und Muster werden bereitwilligst
geliefert.

Saponia

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche u. Haus.

SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a/Main

Verwenden Sie zum Einfeilen Ihres Schuhzeuges nur

Tranolin

dieses beste Präparat macht das Leder weich, wasserdicht u. dauerhaft. Fabrikant: Carl Genthner, Göttingen.

Jedes Kind sollte nur mit der allein echten **Bergmanns Buttermilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul gewaschen werden, es ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut.

à Stück 50 Pf. bei: **Martin Schulze, Arth. Thiergen, C. Stichel, Eugen Kochert.**



Elfenbein-Seife mit „Elefant“ von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.** In tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich. Nachahmungen weisen man zurück.

Suche sofort zwei Schreiber-Lehrlinge. Rechtsanwalt **Taube, Zschopau** Restaurant zur Börse, I. Etage.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Rein natürliches hochfeines Tafelwasser

Klösterle

Natürlicher Sauerbrunn
reine Nalton-Lithion-Quelle.

Hervorragende Heilquelle bei Gicht, Rheuma-, Harn-, Nieren-, Zucker-, und Blasenleiden.

Erfrischendes Tafelgetränk mit Wein und Fruchtsäften vorzüglich ohne zu färben.

Überall zu haben.

Hauptdepot: **Arthur Thiergen, Drogerie, Zschopau, am Markt, Brunnen-Unternehmung Josef Weber in Klösterle bei Carlsbad.**

Wer will? gesund werden und es bleiben, der setze nach, ob sein Urin klar und hell ist! Ist er trübe und setzt ab, so ist seine genaue chemische

Untersuchung unbedingt nötig! Auch wer Schmerzen bei Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust und Unterleib verspürt, sende sofort sein erstes Morgenwasser an Chemiker **R. Otto Lindner** Dresden-A., Fäustelstraße 47 vereid. u. approb. & selbstst. Betrieb einer Apotheke.

Ich richte **jeden Donnerstag** eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die hervorragend leistungsfähige **Thür. Kunstfärberei Königsee** Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge.

Clemens Schröder, Albertstraße 33, 1 Treppe.

Sie finden Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf. Dresden-A. 97.** Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarländern in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Luhns wäscht am besten

Nebenstehende Marke gilt als einziges Zeichen der Rechtheit von **Wendelsteiner** Haussners Brennesselspirituss Flasche Mk. 0.75 und 1.50. Hervorragendes, preiswertes und billiges Kräftigungs- u. Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachstum der Haare, reinigt von Schuppen

verhütet Haarausfall, Haarfröh, Kahlköpfigkeit. Das Bild und Wort „Brennessel“ ist geschützt, wo solches oder die Marke **Wendelsteiner Kircherl** fehlen, erhält man stets Nachahmung und unechtes Haarwasser. Vorsicht beim Einkauf.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien In Zschopau bei **Drog. C. Kochert, Drog. Arth. Thiergen.**



Radebeuler Wald-Deilchen-Seife von **Bergmann & Co., Radebeul,** in natürlichsten Deilchengeruch, in geschmackvollen 1/4-Dyd.-Kartons.

à Kart. M. 1.50, pr. St. 50 Pf. bei: **Ed. Stichel und Martin Schulze, Arthur Thiergen.**

WOBEL'S REISEHANDBÜCHER

Das Königreich SACHSEN

in WORT und BILD

WOBEL'S Reisebücher-Verlag in Leipzig, Buchh. und Bp. Verlagsanstalt.

Gold wert ist ein zartes reines Gesicht, rosigen jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles erzeugt die allein echte: **Stedenpferd- u. Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**

à Stück 50 Pfg. bei: **C. Stichel, W. Schulze, Eug. Kochert, Arth. Thiergen, Moritz Rühle Nachf.**

Technikum Riesa

Höch. technisch. Lehr-Anstalt. **Ingenieure, Techniker.**

A. Hoch- u. Tiefbau, B. Maschinen- u. Schiffbau, C. Elektrische, D. Eisen- und Stahlfabrikation, E. Maschinenbau, F. Bauwesen, G. Bergbau, H. Maschinenbau, I. Maschinenbau, J. Maschinenbau, K. Maschinenbau, L. Maschinenbau, M. Maschinenbau, N. Maschinenbau, O. Maschinenbau, P. Maschinenbau, Q. Maschinenbau, R. Maschinenbau, S. Maschinenbau, T. Maschinenbau, U. Maschinenbau, V. Maschinenbau, W. Maschinenbau, X. Maschinenbau, Y. Maschinenbau, Z. Maschinenbau.

Stoffrester zu Hosen, Westen, Röcken große Auswahl, billige Preise verkauft **Johann Fischer.**

Lose der Zwickauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellungs-Lotterie à 1 Mk., sind wieder eingetroffen in der Expedition des Wochenblattes.

Goldhahns Gedenktafel-Schreiberei befindet sich wieder **Albertstrasse 34** (1 Treppe)

Züchtige Erd- und Felsenarbeiter und Mineure werden bei 32-40 Pfennig sofort gesucht. **Stollenbau im Poppenwald** bei Niederzschlema Bauunternehmung Seim & Riedel.

Einen Schmied suchen für dauernde Arbeit **Ernst Grumbach & Sohn.**

Frauen und Kinder zur Kartoffelernte gesucht. **Stadtgut Zschopau.**

Einige Handarbeiter für Schornsteinneubau gesucht. **Sächsische Nähfadefabrik** vorm. R. Heydenreich Witzschdorf i. S.

Ein Bäckergehilfe wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei **Paul Brünnel, Bäcker in Dittersdorf.**

Stube mit Zubehör sofort zu vermieten **Wiesenstraße 518.**

Ein guterh. schwarzer Rock mit Weste ist billig zu verkaufen **Brühl 300.**

Hagebuttenkörner kauft **S. Gruppenhagen.** **Welliges Haar** ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht **Flucos Haarkräusel-Essenz.** Fl. 50 Pf. bei **Arthur Thiergen, Drogerie.**

Lilienweiß, rosig angehaucht wird ihr Teint, Sommersprossen, rauhe Haut, Mitesser und Pickeln verschwinden durch **Dresdener Lana-Seife** **Marle** **HHD** von **Sahn & Dasselbach, Dresden.** à St. 50 Pfg. bei **Arthur Thiergen, Drog. und Ed. Stichel, Seifenf.**

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG **Brühl 2.** Besorgung u. Verwertung.

Sommersprossen verschwinden schnell nach Gebrauch von **Flucos Sommersprossen-Creme.** Büchse 1 M. bei **Arthur Thiergen, Drogerie.**